

Der Gesellschaftler

Amtsblatt

des Kreises Calw für Nagold und Umgebung

Nagolder Tagblatt / Begründet 1827

Hauptredaktion: Nagold 429 / Anstalt: „Der Gesellschaftler“ Nagold, Marktstraße 14, Postfach 66
Druckerei: „Gesellschaftler“ Nagold / Postfach 5113 / Bankkonto Gewerbetreibender
Nagold 856 / Girokonto: Kreispartalle Calw Hauptweitzelle Nagold 95 / Gerichtsstand Nagold

Anzeigenpreise: Die 1 spaltige mm-Zeile oder deren Raum 6 Pfg., Familien-, Vereins- und amtliche Anzeigen sowie Stellengesuche 5 Pfg., Text 24 Pfg. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an vorgeschriebener Stelle kann keine Gewähr übernommen werden. Anzeigen-Akzeptanzschluß ist mittags 7 Uhr.

Nr. 58

Freitag, den 8. März 1940

114. Jahrgang

15 amerikanische Republiken protestieren in London

Wegen Verfenkung der „Wakama“ an der brasilianischen Küste

WAS, Washington, 8. März. Wie Panamas Votschafter Lord am Donnerstag mitteilte, sind 15 amerikanische Republiken einschließlich der Vereinigten Staaten von Nordamerika übereingekommen, gemeinsam mit Brasilien in London wegen der Verfenkung des deutschen Frachtdampfers „Wakama“ auf der Höhe der brasilianischen Küste zu protestieren. An der Spitze stehen die Staaten Argentinien, Bolivien, Chile, Peru, Ecuador, Honduras, Panama, Nicaragua, Kuba, Kolumbien, Uruguay, Paraguay und die Dominikanische Republik an dem Protest.

Moskau protestiert in London

Amsterdam, 7. März. Der sowjetrussische Votschafter in London erhob im Foreign Office Protest gegen die Beschlagnahme eines russischen Schiffes von Seiten der englischen Kriegsmarine in den Gewässern von Hongkong.

Englische Schiffe flüchten nach USA

Die „Queen Elizabeth“, die überfüllten Liegeplätze und der neueste „Sieg“ des Mister Churchill

New York, 7. März. Im New Yorker Hafen, in den das „meerherrschende England“ aus Angst vor der deutschen Seefriedensfahrt bereits die Ozeanriesen „Queen Mary“ und „Queen Elizabeth“ seit Kriegsbeginn zusammen mit den französischen Dampfern „Normandie“ und „Merveille“ liegen, ist jetzt auch noch unter päpstlichem Segelschutz das neueste Luxusdampfschiff, die 95 000 BRT. große „Queen Elizabeth“ eingetroffen. Aus der Furcht heraus, daß eines schönen Tages auch der Verlust dieses Luxusdampfers bekanntgegeben werden müßte, hat man die „Queen Elizabeth“ eine überfüllte Jungfernfahrt antreten lassen, ohne die Fertigstellung der Inneneinrichtung abzuwarten. Bei Nacht und Nebel verließ das Schiff den Hafen Clydebank in Schottland. Zwei Monate vor ihrer Fertigstellung.

In New York, wo man sich noch deutlich genug an die Prahlereien Churchills und Chamberlains über die „gebaute U-Boot- und Fliegergefahr“ erinnert, erregte diese Flucht vor dem Zugriff der deutschen Kriegsmarine großes Aufsehen. Wiegt doch darin das Eingeständnis, daß England seinen eigenen Schiffen keinen sicheren Hafen mehr bieten kann und deshalb lieber eine Salongebühr von 1000 Dollar täglich für diesen Zustupf opfert.

Die Tatsache, daß die Bank von England immer mehr Gold nach Amerika verschifft, daß die Großgrundbesitzer ihre Liegenschaften in England abhöhen und statt dessen Grundstücke in Ufersee erwerben und daß ein Kleindampfer nach dem anderen in die sicheren amerikanischen Häfen gebracht wird, ist aber für uns nur ein weiterer Beweis dafür, daß die Geldböden an der Themse befreit sind, ihr Schicksal ins Trockene zu bringen und ihr eigenes Volk seinem Schicksal zu überlassen.

WAS, Berlin, 7. März. Die Tatsache, daß Herr Churchill, der doch der uneingeschränkte Beherrscher sämtlicher Weltmeere sein will, den Kleindampfer „Queen Elizabeth“ noch Monate vor der Fertigstellung mit unvollständiger Inneneinrichtung bei Nacht und Nebel nach dem sicheren Hafen von New York bringen ließ, hat selbstverständlich in England peinliches Aufsehen hervorgerufen. Churchill aber ist um eine Antwort nicht verlegen: „Die Queen Elizabeth hat den Ozean überquert“, so heißt es in einer amtlichen Erklärung der britischen Admiralität, „weil in England alle Liegeplätze für andere Schiffe benötigt werden.“

Es schon diese einseitige Erklärung geeignet, einen Heiterkeitsturm in der Welt herorzurufen, so legt sich Churchill vollends dem Spott aus, wenn er durch beständige Amtspflichten die heimliche Flucht über den „von England beherrschten Atlantik“ als ein kühnes Unternehmen feiern läßt. Er vergißt dabei, daß in dieser für ihn schmeichelhaft sein sollenden Beschreibung des Eingeständnis liegt, daß für England eine Ueberquerung des Atlantik bereits mehr als ein riesantes Unterfangen ist. Tapflich aber verweist man sich in London wörtlich zu der Bemerkung, es handele sich „um einen großen Sieg für Marineminister Churchill“. Wenn eine überfüllte Flucht vor deutschen Angreifern in den sicheren Schlupfwinkel schon einen Sieg darstellt, wie mag dann erst eine Niederlage des Herrn Winston Churchill aussehen?

Londons Erpressungsversuche an Italien

Neue ernste Verschärfung der Spannungen festgestellt 16 italienische Schiffe von den Piraten aufgebracht

Rom, 7. März. Die Feststellung des Londoner Ausschusses, daß die nach Italien unterwegs befindlichen Kohlenladungen der angehaltenen 13 italienischen Schiffe als Kriegsbeute zu Beschlagnahmen seien, hat eine neue ernste Verschärfung der Spannungen zwischen Italien und England herbeigeführt.

„Fret Association“ gab bekannt, daß nach ihren letzten Informationen 10 italienische Kohlendampfer in den Kontrollhäfen eingebraut seien, was die Zahl der zurückgehaltenen italienischen Schiffe auf insgesamt 16 erhöhe.

In Rom betont man, daß bereits 18 Länder das Recht auf

Der Wehrmachtsbericht

Vestaufklärung gegen England fortgesetzt — Britisches Flugzeug verlegt dänisches Hoheitsgebiet

Berlin, 7. März. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

An der Westfront keine besonderen Ereignisse.

Die eigene Vestaufklärung gegen England wurde fortgesetzt. Einzelne britische Flugzeuge flogen in der Nacht vom 5. zum 6. März in die Deutsche Bucht ein und verletzten dabei das nordwestdeutsche Küstengebiet. Ein britisches Flugzeug flog nördlich Skt über dänisches Hoheitsgebiet ein.

iliche Vorgehen die Situation kompliziert habe und dennoch keine Verfassungsveränderung der Blockade gegen Deutschland bilde, wie dies von britischer Seite angeführt werde. Wenn aber England in dieser Richtung weitergehe, könne es noch zu größeren Schwierigkeiten für die übrigen neutralen Staaten kommen.

Tokio, 7. März. Die englisch-italienischen Auseinandersetzungen, verschärft durch die Beschlagnahme italienischer Kohlendampfer, sind für die Entwicklung der politischen Lage von ausfallgebender Bedeutung, so beurteilt „Tosio Kishi Shimbun“ das Vorgehen Englands gegen Italien. Die Westmächte scheinen dabei nicht genügend zu berücksichtigen, daß das Vorgehen Englands gegen Italien auf die weitere Entwicklung der politischen Lage in Europa ernste Rückwirkungen haben könne.

Seegefecht zwischen englischen und französischen Piraten

Der Franzose glaubte, ein deutsches Schiff vor sich zu haben

Buenos Aires, 7. März. Wie erst jetzt bekannt wird, ist es infolge einer peinlichen Verwechslung vor einigen Wochen zu einem regelrechten Seegefecht zwischen einem französischen und einem englischen Dampfer gekommen, wobei 14 Mann getötet und mehrere schwer verletzt wurden. Der Zwischenfall beweist deutlich, daß die Franzosen als gelehrige Schüler der englischen Verbündeten die völkerrechtswidrigen Piratenmethoden übernommen haben. Es wurde begreiflicherweise mit allen Mitteln versucht, zu verhindern, daß der Vorfall an die Öffentlichkeit drang.

Als der englische Dampfer „St. Helena“ vor einigen Wochen aus Teneriffa auslief, wurde er nachts von einem Schiff verfolgt und kurz vor Tagesanbruch plötzlich beschossen. Dabei wurden mehrere Besatzungsmitglieder verletzt. Der Engländer besetzte sofort die Geschütze und erwiderte das Feuer. Ein sechs-jähriger Vorkämpfer traf den anderen Dampfer mittschiffs bei den Deckaufbauten unterhalb der Brücke. Darauf stellte dieser das Feuer ein und gab sich durch Signal als französischer Dampfer zu erkennen.

Als Erklärung für dieses wenig mit Bundesgenossenschaft harmonisierende Zusammentreffen machte der französische Kapitän folgende Angaben: Er hätte erfahren, daß ein deutsches Schiff aus Teneriffa auslaufen beabsichtigte. Daraufhin habe er sich auf die Lauer gelegt. Als nun die „St. Helena“ um die erwartete Zeit den Hafen verließ, glaubte er, den deutschen Dampfer vor sich zu haben. Er machte sich sofort an die Verfolgung und eröffnete schließlich das Feuer, welches jedoch wider Erwarten sofort erwidert wurde. Daraufhin wurde dem Franzosen klar, daß das angegriffene Schiff kein deutsches sein konnte, weil die deutschen Handelschiffe bekanntlich unbewaffnet sind. So stellte er das Feuer ein und begann zu signalisieren. Ehe jedoch der Irrtum aufgeklärt wurde, waren 14 Mann durch Vorkämpfer getötet worden. Aufschreiend dabei ist, daß nach dem Eingeständnis des Kapitäns das französische Handelschiff, das, wie viele andere, nach der Behauptung der Westmächte nur zur Verteidigung der eigenen Sicherheit bewaffnet sein soll, bedenkenlos ein vermeintliches deutsches unbewaffnetes Handelschiff mit Geschützfeuer angriff, womit es sich außerhalb des internationalen Rechts stelle.

freie Einfuhr aus Deutschland für sich in Anspruch genommen hätten, und daß der in London zur Schau getragene Optimismus um so weniger berechtigt sei, als zwischen dem Foreign Office und dem Blockadeministerium hinsichtlich der Antwort auf die italienische Note wesentliche Meinungsverschiedenheiten beständen. Englands politischer Druck werde, wie „Popolo di Roma“ betont, immer offensiver. Neutrale Beobachter erklärten, daß der britische Vorwand, von Italien für seine teure Kohle Kriegsmaterial zu erhalten, auf die Entlastung Italiens abziele, um es an einer autonomen Politik zu hindern. Was die englische Absicht anlangt, die Schiffe bis Kriegsende festzuhalten, bedeuete dies nichts anderes, als ihre Herausgabe von der Haltung Italiens während des ganzen Krieges abhängig machen zu wollen, was einem flagranten politischen Druck gleichkomme.

Nach die oberitalienische Presse läßt über den Ernst der Situation keinen Zweifel offen. So erklärt „Popolo di Italia“, daß der Streifzug durch die neue britische Maßnahme noch ernster geworden sei. Die Zweifel, die man über die Absichten der britischen Regierung noch hegen konnte, seien nunmehr weggefallen. Die Turiner „Gazzetta del Popolo“ schreibt, die Entscheidung der Zurückbehaltung der Kohle erhöhe noch die Erwartungen auf den Inhalt der Antwortnote, die die britische Regierung auf den italienischen Protest vorbereite.

Belgrad, 7. März. Die Lage zwischen Rom und London wird von den jugoslawischen Blättern weiterhin aufmerksam verfolgt. „Koristi“ (Waram) bemerkt, Tatsache sei, daß das bri-

Eines der größten und neuesten Tankschiffe im Kanal torpediert

Der britische Dampfer „Charles F. Meyer“ (10 510 BRT.) Das Schiff wurde im Jahre 1938 in Hamburg gebaut. (Associated Press, Zand. M.-K.)



Englische Niedertracht nicht zu überbieten

„Man soll die deutschen Seeleute ertränken“ / Sir Thom. Moore, ein Schüler des Baralong-Mörders

Amsterdam, 7. März. Der britische Abgeordnete Sir Thomas Moore verlangte in einer Anfrage im englischen Unterhaus die Ertränkung aller deutschen Seeleute, die ihre Schiffe selbst versenkten, um sie nicht in die Gewalt der Engländer fallen zu lassen. Dieser seine Herr, dessen frühere Piraten über englische Humanität und christliches Christentum bekannt sind, erklärte laut „Daily Sketch“ wörtlich: „Ich möchte wissen, ob es noch länger als zweckmäßig betrachtet wird, deutsche Seeleute in Sicherheit zu bringen, die ihr Schiff versenkt haben. Ich halte die Zeit für gekommen, daß die Mannschaften solcher Schiffe ihren versenkten Dampfern in die Tiefe nachgeschickt werden.“

Nachdem Sir Thomas Moore diese Erklärung abgegeben hatte, wurde ihm von anderen Abgeordneten zugerufen, daß eine Weiterverbreitung seiner Darlegungen „unpraktisch“ sei. Der Personalchef der britischen Admiralität jedoch, Kapitän Hudson — der auf Churchills Befehl den Baralongmörder zur Auszubildung von Zehntausenden weiterer Mörder in die britische Admiralität berief —, erhob sich und antwortete dem erwähnten Abgeordneten Sir Thomas Moore: „Gegen die deutschen Mannschaften, die ihre Schiffe versenken, sind bereits gewisse Strafbestimmungen (1) in Vorbereitung.“

Aus dieser Formulierung geht hervor, daß die Aufforderung

zum Morde, die der Abgeordnete an die britische Admiralität richtete, von dieser Seite in Form einer kleinen Anfrage gelehrt worden ist. Das wahre Gesicht des Piraten Churchill, des bewussten Räubers und des bewussten Mörders, ist damit abermals auf das nachhaltigste enthüllt. Herr Churchill kann sicher sein, daß weder ihm noch seinen Trabanten dies je vergessen wird.

Für schiffbrüchige Matrosen sorgt die Wohlfahrt

Eine typische Entscheidung Churchills

Amsterdam, 7. März. Die britische Admiralität hat es abgelehnt, für die Tausende schiffbrüchiger englischer Matrosen, die von versenkten Handelsdampfern kamen, irgend etwas zu tun. Sie hat vielmehr in äußerst häßlicher Form darauf aufmerksam gemacht, daß für diese Männer ja die öffentliche Wohlfahrt des Ortes sorgen könne, an dem die Schiffbrüchigen an Land gegangen seien!

Diese Maßnahme hat in der englischen Presse außerordentliche Entrüstung hervorgerufen. Es wird vor allem ein Bericht des Queen-Mary-Seemannsheim in Grimsby veröffentlicht, das eigentlich für unterkühlungsbedürftige Tiefseefischer geschaffen wurde und das Anfang Februar bereits 708 englische Han-

Seemannsvereine aus Mitleid betraute, um diese nicht dem Hungertode auszuliefern.

Auch die Familienangehörigen von Seemannsvereinen, die bei Schiffsverlusten ungelungen sind, erhalten von keiner Stelle irgendeine staatliche Unterstützung. Die britischen Seemannsvereine lehnen eine Unterstützung ab, weil die Schiffe nach ihrer Bewaffnung durch Winston Churchill zur Kriegsmarine zu rechnen seien.

Retungsmannschaften streiken wegen Churchill Die britische Admiralität verweigerte ihnen Auszahlung des wohlverdienten Lohnes

Amsterdam, 7. März. Die Rettungsmannschaften an der englischen Westküste sind in einen Streik getreten, um gegen die brutalen Methoden Churchills zu protestieren. Vor einigen Tagen nahm ein Boot der Rettungsgesellschaften einige Arbeitslose als Unterfützung der Mannschaft auf, da mit dem normalen Personal die ständig wachsenden Anforderungen nicht mehr bewältigt werden können.

Diese gestimmungslose Mitteilung Churchills hat nunmehr die Mannschaften der Rettungsgesellschaften der Westküste in den Streik getrieben. Als in der darauffolgenden Nacht ein weiteres Schiff SOS-Rufe ausstrahlte, ließ Churchill den Rettungsmannschaften telegraphieren, sie sollten doch als Patrioten handeln.

„Sklaven der englischen Finanzhüter“

Newport, 7. März. In britisch-Indien ist es in den letzten Wochen zu wiederholten Unruhen gegen das englische Territorium gekommen. Insbesondere hat die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht für die eingeborene Bevölkerung, die als Kanonensutter der englischen Plutokratie dienen soll, zu förmlichen Kundgebungen gegen das britische Gewaltregime geführt.

Das Organ der Insel Barbados, der „Barbados Observer“, erklärte: „Die Arbeiterklasse der ausgebeuteten englischen Kolonialländer hat aus dem letzten Weltkrieg gelernt. Auch ihr hat man damals in London Versprechungen über Verbesserungen gegeben, die man von vornherein in London niemals zu halten gewillt war.“

Der grosse Karner ROMAN VON WOLFGANG MARKEN URBERRRECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER IN WERDAU (S.A.) (24 Fortsetzung.)

„Wollen Sie mir die Wahrheit sagen?“ fragte Karner wieder. Er redete ruhig, gütig, wie man einem Kinde zuredet. „Ach... wees nich, wie das gekommt is!“ antwortete der Verbrecher mit geknicktem Kopfe.

Abfuhr für Emigranten Graf Czaki gegen Benedeks Umtriebe

Budapest, 7. März. Außenminister Graf Czaki befahte sich in der Aussprache des Abgeordnetenhauses am Mittwoch auf Anfrage mit den Verträgen der Benedek-Propaganda in Europa.

Czaki gab zunächst einen kurzen Überblick über die Tätigkeit Benedeks und seiner „tschechoslowakische“ Propaganda seit dem März 1939. „Ich“, so erklärte Czaki wörtlich, „wege auf Grund meiner persönlichen Erfahrungen und solcher, die ich auf andere Weise gesammelt habe, zu behaupten, daß, wenn überhaupt ein europäisches Interesse besteht, es das ist, daß dieses Staatsgebilde nie wieder aufersteht.“

Spanien und Frankreich

„Frankreich, das gelobte Land aller Feinde Spaniens“

Madrid, 7. März. Unter der Überschrift „Wie Frankreich das Abkommen Jordana-Berard erfüllt“ veröffentlicht „Informaciones“ einen scharfen Protest gegen die liebvolle Aufnahme, die spanische Landesverwalter und Verbrecher in Frankreich erfahren. Darüber hinaus wurde das angeblich mit Spanien befreundete Frankreich das Bestehen einer Anzahl von spanischen Separatisten- und Verschwörerverbänden auf französischem Boden.

Schiffsbauprogramm für den Dnjestr-Bug-Kanal

Lufjanow über den Ausbau der wichtigen Schiffsstraßen

Moskau, 7. März. In der „Prawda“ teilt der stellv. Volkskommissar für Fischerei, Lufjanow, interessante Einzelheiten über die für den deutsch-russischen Güterverkehr bedeutsame Schiffsstraßenverbindung des Dnjestr-Bug-Kanals mit, an deren Reorganisation jetzt gearbeitet wird.

Die über die Flüsse Star, Pripet und Wina führende Binnen-Schiffsstraßen, so führt Lufjanow u. a. aus, in erster Linie dem Transport von Getreide, Zucker, Salz, Knapfprodukten und Metallen. Ihr Betrieb wird schon in Wälde ausgenommen werden. Um den erhöhten Anforderungen für die Waffenbeförderung von Gütern nachzukommen, ist ein großes Schiffsbauprogramm aufgestellt worden, das nach in diesem Jahr den Bau einer großen Anzahl von Lastkähnen, Schleppern und Motorbooten vorsieht.

Es ist besser, eine Gesellschaft von Straßentehrnern aufzufuchen, als die von Briten.

In dem Augenblick, in dem der Welt „frömmste und demütigste Nation“ zur Verteidigung der demokratischen Freiheit die Welt mit Krieg überzieht, zu gleiche Zeit aber in ihrer unmittelbaren Nähe den völkspolischen Freiheitskrieg eines der tapfersten Völk-er seit Jahrhunderten in Blut und Grausamkeit ertönt, erinnern wir uns an Sir Roger Casement.

Nach amtlichen Dokumenten und Tatsachen wird an dem Schicksal dieses unvergesslichen irischen Freiheitskämpfers: die ganze Scheinheiligkeit, Schrupellosigkeit und das Verderbentum eines Systems enthüllt, das zur Befreiung seiner Widerständler auch vor feigen Mordanschlägen nicht zurückschreckt.

Geistige Betreuung der Jugend

Rosenberg übernimmt Leitung der Kriegserziehungsarbeit

Berlin, 7. März. Wie die nationalsozialistische Parteikorrespondenz meldet, hat der Minister für die Reichserziehung bei Besprechung der Jugendbetreuung auf Vorschlag des Reichsleiters Rosenberg beschlossen, fortlaufend durch Ansprachen führender Persönlichkeiten aus Partei und Staat die deutsche Jugend in Schule und Werkstatt über den Kampf unserer Zeit und über die Pflichten der Jugend zu unterrichten.

Keine Nachrichten aus aller Welt

Italienscher Ministerrat am 2. April. Der italienische Ministerrat wird Dienstag, 2. April, unter dem Vorsitz des Duce zusammentreten.

Explosionsunfall in italienischer Munitionsfabrik. In einer Versuchsabteilung der bei Ronchiari in der Gegend von Brescia gelegenen Munitionsfabrik „Vulcania“ ereignete sich eine starke Explosion. Sie hatte die völlige Zerstörung des Laboratoriums und den teilweisen Einsturz einiger Fabrikabteilungen zur Folge.

Textilarbeiterstreik in Bombay. „Corriere Padano“ meldet aus Bombay, daß 130 000 Textilarbeiter in Streik getreten seien. Die Polizei sei aufgeboten worden, um gegen etwaige Unruhen einzuschreiten.

Schnee in Dalmatien. In Jugoslawien ist ein Wetterrückschlag eingetreten, der sich nun auch auf die Adria-Küste ausdehnt. In ganz Dalmatien fällt Schnee. Die Temperatur sank in Split auf -5 Grad und in Nordmontenegro wurden sogar -14 Grad gemessen.

ihn drohte die ungeheure Kräftekonzentration, die furchtbare physische Anstrengung zu ermatten. Er atmete auf, als der lange Nag mit ongstbedehender Stimme rief: „Ach sag's! Ach sag's!... Der... Regler-Kurt... der... der Regler-Kurt!“

Stimme. „Ich möchte mit Ihnen ein paar Worte reden. Bitte kommen Sie sofort an meinen Tisch.“ Der Angeredete brach unter den Worten fast zusammen. Er bewegte die Lippen zum Sprechen, brachte aber nichts heraus.

Aus Nagold und Umgebung

Möchte die Freude des gesamten deutschen Volkes an seiner Tat es zu stets erneutem einigem Zusammengehen, ohne welches die ihm innewohnende Kraft niemals zur vollen Wirkung kommen kann, anfeuern, zum Ruhm und Ehre des Vaterlandes!
Graf Zeppelin

8. März: 1740 Pfarrer Christoph Semler, der Gründer der ersten deutschen Realsschule, gestorben. — 1865 Einführung der „Hq.-Brieftasche“. — 1917 Graf Zeppelin gestorben.

Der Heldengedenktag

Vollstod flagen!
Der Reichsminister des Innern und der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda geben bekannt, daß am Heldengedenktag, dem 10. März 1940, die Besetzung Vollstod zu erfolgen hat.

Der Heldengedenktag 1940 erhält durch den Umstand, daß das Großdeutsche Reich zum Kampf um Sein oder Nichtsein angetreten ist, seine besondere Prägung. Wie in früheren Jahren vereint sich das deutsche Volk überall zu örtlichen Gedenkfeiern an den Ehrenmalen des Weltkrieges; wie in früheren Jahren ist Träger dieser Feiern in Orten mit Truppenbesetzung die Wehrmacht, in den übrigen Orten die Partei.

In Berlin steht die Gedenkfeier des Jahres 1940 im Zeichen der heroischen Taten des Soldaten, der nicht um den verlorenen Kameraden wehlag, sondern aus seinem Opfer den Willen und die Kraft gewinnt zu gleicher Einsatzbereitschaft in dem uns aufgezwungenen Kampf. Dementsprechend wurde die Wehrmacht Träger der Gedenkfeier, die alte Ruhmesstätte reichsdeutscher Soldatentums, das Zeughaus, ihr äußerer Rahmen.

Der Gedenktag für die Gefallenen — in gleicher Weise des Weltkrieges 1914/18 wie des jetzigen Krieges — findet am Sonntag, den 10. 3. 1940, 12 Uhr, im Lichthof des Zeughauses statt. Er wird als Reichsfestung über alle deutschen Sender übertragen.

Der Heldengedenktag in Nagold

Die Feier vollzieht sich wie folgt:
9:30 Uhr Antreten der Gliederungen am Haus der NSDAP, Fahnenblond, NS-Reichskriegerbund, KSK, SA, NSKK, Politische Leiter, die Wehrmannschaften Standort Nagold-Feldhausen, H, Polizei, NSRL, HJ, JW. Sämtliche Gliederungen stellen eine Fahnenabordnung. 10:20 Uhr

Feier am Ehrenmal auf dem Friedhof
Aufstellung, Feiertfolge:
1. Ein feste Burg ist unser Gott. (Stadtkapelle).
2. Ein Führerwort. Bekenntnis an den Führer. (JB-Zunge).
3. Heilig Vaterland. (Pfeber- und Sängertranz)
4. Feiertagsrede. Major D. A. I.
5. Kranziederlegung. Lied vom guten Kameraden (Stadtkapelle)
6. Gedicht: Laß mich ruhen Mutter. (JB-Zunge).
7. Nationallieder.
Admarisch. Auf dem Woblf Hiltzerplatz findet ein Vorbeimarsch statt. Auflösung. Jedes hört den Staatsakt am Radio.

„Scheidung in Polen“

Ein gewaltiges Filmdokument nächste Woche in Nagold
Im Auftrage der Partei läuft vom Dienstag bis Donnerstag der nächsten Woche des große Filmdokument „Scheidung in Polen“ im hiesigen Konfildtheater. Am Dienstag wird der Film in einer Feierstunde gezeigt, in der Kreisleiter Würker sprechen wird.

Der Ortsgruppenleiter

Hilft um Einbindung der noch ausstehenden Wunschzettel verschiedener Betriebe für das Konzert am Samstag abend zu Gunsten unserer Ausmarschfahrten.

Sahesang 1929/30 tritt an!

Alle Jungen u. Mädel, die in der Zeit vom 1. Juli 1929 bis 30. Juni 1930 geboren sind, werden am Sonntag in einem feierlichen Appell in die Hitlerjugend aufgenommen. Der Aufnahmeappell findet um 16 Uhr im Tagungsraum im Haus der NSDAP statt. Die Eltern der Jungen und Mädel sind eingeladen.

WGW-Opferfischen

Am nächsten Sonntag veranstaltet der Deutsche Schützenverband im ganzen Reich ein Opferfischen für das Kriegs-WGW. Der Schützenverein Nagold stellt zu diesem Zwecke von 14-17 Uhr seine Schützenanlagen beim Kurhaus zur Waldfahrt zur Verfügung und ladet dazu die Vol. Leiter, sämtliche Formationen, die Kriegskameraden, die Mitglieder des NSRL, Gendarmerie, Polizei, sowie alle Volksgenossen freundlichst ein. Der Einsatz ist lohnreich, daß jeder Volksgenosse sein Können unter Beweis stellen kann.

Der Schützenverein Nagold

Am 2. 3. 40 seine Jahresversammlung ab. Nach Eröffnung und Begrüßung wurden Kassen- und Rechenschaftsberichte wie auch der Bericht des 1. Schießwarts bekanntgegeben. Der Vereinsführer dankte den Warten und konnte Entlastung erteilen.

Der Verein beteiligte sich 1939 an 13 Umzügen, 10 Haupt- und 4 Meisterschaftswettkämpfen. Bei den Vereinsmeisterschaften des Kreises 6 errang sich der Verein mit einer Mehrpunktzahl die Platzierung zu den Unterkreismeisterschaften. Dabei konnte sich der Verein den Titel „Meister des Unterkreises Nagold“ mit 552 Punkten und somit die Zuteilung zu den Kreismeisterschaften erwerben. Bei den Kreismeisterschaften, die in Calw ausgetragen wurden, wurde der Verein 1. Sieger und erhielt den Titel „Kreismeister des Kreises 6 Nagold“.

Im Einzelwettbewerb errang sich der Schütze Wilhelm Hagemann-Nagold den Titel „Kreismeister im Einzelwettbewerb 1939“. Am 21. 2. 40 beteiligte sich der Verein am Gauwettkampf mit einer Gruppe von 4 Mann im Schnellfeuerwettbewerb, an dem 1800 Schützen des Gauces teilnahmen. Als Sieger im Schnellfeuerwettbewerb auf Brustwaffen gingen hervor die Schützen Friedr. Jiegler-Nagold an 55. Stelle mit 96 Punkten und Karl S. B. Nagold an 52. Stelle mit 92 Punkten. Ferner wurde für den Unterkreis Nagold unter Leitung des Oberschießwarts Jiegler-Nagold ein Schießwartlehrgang mit Erfolg durchgeführt, an dem 10 Schützen der Vereine teilnahmen. Die Prüfung dieses Lehrganges fiel zur vollen Zufriedenheit des stellv. Gauverwalters und des Gauoberschießwarts aus. — Im Schieß-

jahr 1940 beteiligt sich der Verein wieder an sämtlichen Wettkämpfen.

An die Schützenkameraden, welche zurzeit an der Front stehen, wurden Feldpostpakete, Briefe und Karten geschickt und die Verbundenheit zwischen Heimat und Front dadurch aufrecht erhalten, wofür die Frontkameraden in Briefen und Karten Dank und Anerkennung zum Ausdruck brachten. Im Jahr 1939 konnte der Verein mit seinen verhältnismäßig jungen Schützen schöne Erfolge für sich buchen, die nur durch fleißiges Ueben erreicht wurden. Der Vereinsführer schloß die gut verlaufene Versammlung mit einem Sieg Heil auf unseren Führer.

Zahlreiche Einstellungsgesuche bei der Kriegsmarine

Den richtigen Weg einhalten!
Wie das Oberkommando der Kriegsmarine mitteilt, bewiesen die seit Beginn des Krieges eingelaufenen zahlreichen Einstellungsgesuche deutscher Männer jeden Alters, daß auch der Kampf zur See für Führer und Volk und damit für unsere Freiheit richtig verstanden ist und daß Deutschlands Söhne so schnell wie möglich gegen den Feind eingesetzt werden wollen. Die Kriegsmarine ist bemüht, diesen Wunsch eines jeden deutschen Freiwilligen, der die Einstellungsbedingungen erfüllt, zu berücksichtigen, soweit die Einstellungsbedingungen es zulassen.

Trotz wiederholter Hinweise werden jedoch immer noch viele Einstellungsgesuche an höhere militärische Befehlshaber, Kommandostellen und an Parteibienststellen gerichtet, die mit der Einstellung nichts zu tun haben und deren Zeit ganz unnötig in Anspruch genommen wird. Obendrein wird die Bearbeitung der Gesuche dadurch nur verzögert. Wer das vermeiden will und wünscht, daß sein Gesuch mit allem, was dazu gehört, sofort in die richtigen Hände kommt, der schickt es an das Wehrbezirkskommando, zu dem sein Wohnort gehört. Vorher sollte er sich jedoch noch aufmerksam das Merkblatt für Freiwillige durchlesen, das vom Oberkommando der Kriegsmarine unter dem Titel „Wie komme ich zur Kriegsmarine“ herausgegeben worden ist. Im allgemeinen werden für den Flottendienst auch während des Krieges nur Freiwillige angenommen, die sich für eine Dienstzeit von vier Jahren verpflichten und die sich für den Fall, daß sie Unteroffiziere werden, mit einer Verpflichtung auf insgesamt zwölf Jahre einverstanden erklären. Zu dieser Dienstverpflichtung kommt noch ein Ausbildungszuschlag von drei bis zwölf Monaten. Für eine Anzahl von Laufbahnen wird handelsmässige Ausbildung gefordert. Aber auch für Bewerber mit anderer Berufsausbildung und auch für solche ohne Berufs-ausbildung besteht in den übrigen Laufbahnen jetzt gute Aussicht auf Einstellung. Von den Voraussetzungen für die Einstellung sei hier noch erwähnt, daß der Bewerber am Einstellungstage das 17. Lebensjahr vollendet und das 25. Lebensjahr nicht überschritten haben soll. Die weiteren Einzelauflüsse erteilt das für den Wohnort des Freiwilligen zuständige Wehrbezirkskommando.

Vermeidet Osterreich!

Ein selbstverständlicher Verzicht!
Das Reichsverkehrsministerium bekanntgibt, werden vor, während und nach Osterreich keine zulässigen Füge im Reich der Deutschen Reichsbahn eingesetzt, wie auch die noch in Kurabüchern verzeichneten Ermäßigungen für Festtagsfahrten mit der Aufhebung der Tarifergünstigungen selbstverständlich hinfällig geworden sind.

Es ist eine selbstverständliche Pflicht, Osterreich zu vermeiden, denn jeder, der auf diese Vergünstigungsreise verzichtet, hilft so den Soldaten, ihren Urlaub in der Heimat zu verbringen, da die Deutsche Reichsbahn die vorhandenen Plätze vorwiegend dem Wehrmachturlauber zur Verfügung stellt. Es wird auch niemand geben, der nicht einseht, daß diesmal keine Osterreichsreisen geschmiedet werden sollen, wenn er bedenkt, daß von der Deutschen Reichsbahn große Mühsal nachgehoben wird, die durch den vorwiegenden Einsatz der Maschinen und Füge für die Kohlenversorgung in diesem besonders strengen Winter entstanden sind.

Dazu kommt noch, daß die Reichsbahn drei Monate lang einer ganz besonderen Verkehrsbelastung ausgesetzt war, weil in dieser Zeit der Verkehr auf den Wasserstraßen völlig eingestellt werden mußte. Es ist klar, daß die Reichsbahn im Güterverkehr die volle Leistungsfähigkeit behalten muß und darin nicht durch einen angelegten der Kriegsnutzenverpflichtungen völlig unnötigen Osterreichverkehr gehindert werden darf.

Aus allen diesen Gründen wird es ein jeder als seine Pflicht ansehen, die vielleicht schon geplante Osterreichreise zu unterlassen. Das Reichsverkehrsministerium unterrichtet diese Notwendigkeit noch durch besondere Maßnahmen im eigenen Bereich. So hat der Reichsverkehrsminister verfügt, daß alle nicht unbedingt notwendigen Dienstreisen in der Zeit vom 17. bis 21. März zu unterbleiben haben. Den Angehörigen der Verkehrsverwaltung ist unterlagt worden, in dieser Zeit einen Urlaub anzutreten. Darüber hinaus wird auch an die Angehörigen der Beamten, Angestellten und Arbeiter, die dem Geschäftsbereich des Reichsverkehrsministeriums unterstehen, die dringende Bitte gerichtet, keine Osterreichreisen zu unternehmen. Auch an alle anderen obersten Reichsbehörden ist die Bitte gestellt worden, in gleicher Weise zu handeln. Das Motto für Osterreich 1940 heißt also: diesmal keine Osterreichreisen!

Aus Mindersbach
Am Dienstag trafen sich die hiesigen Landwirte zu einem Vortrage über die Verbreitung und Schädlichkeit des Kartoffelkäfers. Der Leiter der Kartoffelkäferabwehr-Dienststelle Nagold, Dipl. Gärtner Heinrich, schilderte sehr anschaulich, wie notwendig es ist, diesen fürchterlichen Schädling zu bekämpfen. Ortsbauernführer Holzjäger dankte dem Redner namens der Versammlung.

Aus Wildberg
Heute begeht Frau Katharine Dengler Witwe, den 83. Geburtstag. Wir gratulieren!

Letzte Nachrichten

100 000 Besucher auf der Leipziger Messe
Gutes geschäftliches Ergebnis

Die Leipziger 8. März, am Donnerstag, dem vorletzten Tage der Leipziger Frühjahrsmesse, entwickelte sich noch ein annehmbareres Geschäft. Zwar hat der Andrang der Besucher nachgelassen, doch finden sich immer wieder neue Interessenten ein, die zum Teil aus dem Auslande kommen und Einkaufsläufe zeigen. Nach einer vorläufigen Berechnung des Messeamtes

dürfte die Gesamtzahl der Besucher mit 100 000 nicht zu hoch gegriffen sein. Das geschäftliche Ergebnis wird als gut bezeichnet. Sehr viele Aussteller sind mit den hereingenommenen Aufträgen auf Monate hinaus beschäftigt. Auch das Exportgeschäft hat durchaus befriedigt.

Holländischer Dampfer vermisst
DAM, Amsterdam, 8. März. Der holländische Dampfer „Graitto“, der am Dienstag mit Stückgütern von London nach Rotterdam ausgelaufen ist, wird seitdem vermisst. Man hat auch nichts weiter von ihm gehört, wohl aber haben einige Schiffe am Mittwoch in der Nordsee ein leeres Floß und Holzstücke im Wasser schwimmen sehen, auf denen der Name des Schiffes gestanden habe.

Sicherung der Frühjahrbestellung
DAM, Berlin, 7. März. Heute fand unter dem Vorsitz von Reichsminister Reichsbauernführer Darre eine Tagung der Landes- und Provinzialernährungsämter statt. An der Tagung nahmen sämtliche Landesbauernführer Großdeutschlands teil. Die Tagung diente in erster Linie der Sicherung der Frühjahrbestellung und der Mobilisierung der in der deutschen Landwirtschaft noch vorhandenen Produktionsreserven. Um diese zu erreichen, wird die Landwirtschaft im Kampf gegen die Zettelblockade zur Milch- und Getreideerzeugung aufgerufen. Zu ihrer Durchführung erließ Reichsminister und Reichsbauernführer Darre eine Anordnung, die die Bildung von Milchleistungsausstellungen und einen allgemeinen Milchleistungswettbewerb der Landwirtschaft vorsieht.

Vollstod zum Tode verurteilt

Halle a. d. S., 7. März. Am 29. Februar verurteilte das Sondergericht in Halle a. d. S. den 37-jährigen Stanislaus Piotrowski aus Wehmar wegen Verbrechen nach § 3 der Volkschadlingsverordnung und wegen Brandstiftung in drei Fällen zum Tode und zu zehn Jahren Zuchthaus. Außerdem wurden ihm die bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit aberkannt. Piotrowski hatte im Jahre 1938 eine Feldscheune mit Stroh- und Getreidevorräten in Brand gesetzt, er hatte ferner im Oktober und Dezember 1939 je einen Straßdiemen und schließlich in der Silberrnacht 1939 10 einen Getreidebediemen anzuzünden. Der Vorsitzende betonte bei der Urteilsbegründung, daß es bei Verbrechen gegen § 3 der Volkschadlingsverordnung nur eine Strafe, nämlich die Todesstrafe, gebe, und daß auch der Schwachsinn des Piotrowski nicht zu einer Ermäßigung dieser Strafe führen könne, da dieser Angeklagte ein mit eigener legten Tat die gesamte Ernte eines ... vernichtet habe.

Tommys in Gefangenschaft

DAM, ... 7. März. (PA) Wie bereits gemeldet, wurden in der Frühe des 5. März oswärts der Kanal durch ein deutsches Stoßtruppunternehmen auf französischem Boden 16 Engländer gefangen genommen. Der erste Zusammenstoß zwischen überlegenen und englischen Truppen endete mit einer pinlichen Niederlage der Tommys, die damit endlich einmal selbst Schaden und Kampftrauer unserer Feldgrauen zu spüren bekommen. Seit Oktober vorigen Jahres hielten sich die Engländer in der französischen Etappe auf, bis sie dann vor einigen Wochen in die vorterrte Linie vorgezogen wurden. Unseren Beobachtern war es nicht entgangen, daß die Franzosen durch ihre Waffengenossen von jenseits des Kanals abgelöst wurden. Damit war auch schon der Entschluß gefaßt, den Tommys näher auf den Leib zu rücken. In dem wohlbedachten und kraftvollen Stoßtruppunternehmen gelang es dann unseren Soldaten, den Gegner in seiner Stellung völlig zu überraschen und nach kurzem Nahkampf den Widerstand zu brechen. Mit 16 völlig demoralisierten englischen Gefangenen kehrte der Stoßtrupp wieder in seine Ausgangsstellung zurück.

Belogen und verfehrt

Kur zögernd kamen die ersten Worte über ihre Lippen. Zu nachhaltig wirkte der niederhammernde Eindruck auf die Gefangenen, zu überwältigend war der rasche Vorstoß der Deutschen gewesen. Erst nachdem ihnen heißer Kaffee und Zigaretten gereicht wurden, sprachen sie die ersten zusammenhängenden Sätze. Ihre Befürchtungen, daß ihnen nach der Gefangenennahme Schlimmes widerfahren würde, zerstreuten sich bald, als sie sahen, daß deutsche Ärzte sich um ihre Verwundeten bemühten und daß ihnen ihre Erinnerungshilfen, Photographien, Briefchen und Genugmittel gelassen wurden. „Warum habt ihr eigentlich so lange geschossen, als eure Lage schon völlig aussichtslos war?“ fragte einer der Stoßtruppmitglieder. „Ja, wir überließen die Lage nicht und bestrahlten, schlimm behandelt zu werden, wenn wir in Gefangenschaft gerieten!“ erwiderte ein Engländer. Nach den bösen Gerüchten, die man ihnen im Infanterie über die „huns“ erzählt hatte, war ihnen die anständige Behandlung, die ihnen durch die Deutschen zuteil wurde, unfaßbar.

Wer sind sie?

Zunächst der Jüngste: Henry Wilde aus London, 19 Jahre alt. Er hat noch vier Geschwister und erlernte den Handwerkerberuf. Seit einem Jahr trägt er die Uniform des Duke of Cornwall's Light Infantry Regiment. Sehr leicht ist, vom Kampf gezeichnet, sehr mitgenommen aus. Seine Gemütskräfte sind ihm sichtbar zu groß. Mit gespreizten Weinen sieht er da, die Hände in den Hosentaschen, etwas unwillkürlich, wie man dies bei Engländern findet. Im Gegenstoß zu ihm ist der ebenfalls ledige 27jährige Albert Thomas Ayres — ein Werdepfeiler aus London — recht wortfroh. Er ist früh Berufsmitglied geworden und hat bereits mehrere Jahre gedient. Still in sich gelehrt, richtet er den Blick zum Boden. Das erschütternde Erlebnis der letzten Stunden hat ihn außerordentlich beeindruckt. Er befürchtet anscheinend, jedes Wort, das er spricht, könne ihm Unheil bringen. „Chamberlain, Churchill, Duff Cooper machen, was sie wollen, ohne das arbeitende Volk zu befragen...“ „This rules like this may“ (Sie herrschen, wie sie wollen), erklärt er resigniert.

John Arthur Bolman ist 30 Jahre alt, Cellist in einer Jazz-Band in London. Er hat zwei kleine Kinder zu Hause. Er ist kein Freund der Juden, die auch nach seiner Ansicht nicht arbeiten und unerdientermähnen Geld und Macht in England besitzen. Auf die Frage nach dem Verhältnis zwischen englischen und französischen Frontsoldaten schweigt er, Gesichts- und Geistesausdrück lassen auf Abneigung schließen.

Offenherzig, voll Vertrauen auf die von den Deutschen gewährte menschliche Behandlung lautet Harold Walford dem Fragen in die Augen. Er ist 23 Jahre alt, in Buenos Aires geboren und von Beruf Inflationeur. Er ist erster, daß er über den Kundfunk zur Heimat sprechen darf und teilt dies sofort seinen Kameraden mit. Den Feuerüberfall und den anschließenden Kampf hat er glücklich überstanden. Ohne Jögern nimmt er die Zigarette, die ihm ein Feldweibel anbietet und raucht beghlig. Er spricht gern über die früheren sportlichen Beziehungen zu den Deutschen und ist höchlich zufrieden, daß dieser Krieg für ihn zu Ende ist. Spontan reißt er einen Messingknopf mit dem Wappen

des Herzogs von Cornwall vom Mantel und gibt ihn für die Zigarette als Erinnerungsgeschenk zurück. „Take for yourself!“ (Nimm es als Erinnerung.)

Ziemlich verdrückt, voller Kummer und Sorge über das Schicksal seiner Familie, ist Joseph Ungert - 39 Jahre alt, Vater von zwei Kindern - in der Ecke. Er grübelt über das Vergangene nach: „Why do we kill each other?“ (Warum töten wir uns gegenseitig?) fragt der Engländer nachdenklich. „Wir wollen keinen Krieg und hoffen, bald wieder in England zu sein.“

Sein Kamerad Victor Hounsell hat leichte Verwundungen erhalten. Auch er läßt den Kopf hängen. Er kann es noch nicht lassen, daß er schon am zweiten Tage seines Einschlages an der Front gefangen genommen wurde.

Bemerkenswert war die psychologische Einstellung bei den Gefangenen zum Krieg. Keist apathisch, optimistische Äußerungen hörte man nicht von ihnen. Sie wissen nicht, wofür sie eigentlich kämpfen und finden keine Erklärung für die verwerfliche Kriegspolitik ihrer Regierung. „Wir wollen keinen Krieg!“ bedeutet ein Tommy nochmals, und seine Kameraden stimmen schweigend zu.

Diese 16 Engländer haben nun Ruhezeit, über das von ihrer Regierung verursachte Unheil nachzudenken. Jedenfalls bedeutet dieser gelungene Handstreich ein böses Omen für die Tommys, für unsere Stütztruppennäher aber ein Ansporn zu weiteren Taten! Dr. Ludwig Jahn.

Württemberg

Stuttgart. (Kunsthilfeschule.) Das Sommerhalbjahr an der Württ. Staatl. Kunsthilfeschule beginnt am 25. März und endet am 31. Juli 1940.

Betriebsunfall. In einem Betrieb in Stuttgart-Berg wurde am Mittwoch ein 67 Jahre alter Arbeiter beim Bedienen einer Aufzugmaschine eingeklemmt. Mit lebensgefährlichen Verletzungen kam er in ein Krankenhaus.

In H.-S.-Gruppe gefahren. Auf der Kreuzung Hindenburg- und Weingartenstraße in Weilmündorf fuhr am Mittwochabend ein Personkraftwagen in eine marschierende H.-S.-Gruppe, wobei ein Hitlerjunge angefahren wurde und eine Gehirnerschütterung erlitt.

Schorndorf. (Daimler-Ehrung.) Am 40. Todestage Gottlieb Daimlers legte Bürgermeister Beeg an der Spitze einer Abordnung des Stadtrates am Denkmal des großen Sohnes der Stadt einen Kranz nieder.

Dürrenzimmern Kr. Heilbronn. (Zwei Kühe erschlagen.) Der Landwirt Ernst Haug fand, als er des Morgens seinen Stall betrat, zu seinem Schrecken zwei wertvolle Kühe tot vor. Die Tiere hatten sich in die Halsketten verwickelt und waren so erstikt.

Vorch Kr. Gmünd. (Reichsführer ff. Himmel in Vorch.) Reichsführer ff. Himmel besichtigte am Montag in Begleitung des Ortsgruppenleiters Sieger die Höhenfelsen-Gedenkstätte auf dem Klosterberg.

Gemtingen Kr. Reutlingen. (Unfall.) Als der 70-jährige Landwirt Johannes Bahnmüller einen Wagen die abhüllige Gönninger Straße hinunterfahren wollte, wurde er von dem Wagen an die Mauer gedrückt. Bahnmüller erlitt dabei einen Oberschenkelbruch.

Ulm. (Sammelreford.) Auch die 5. Reichsstraßenjagd übertraf mit ihrem Sammelergebnis alle vorausgegangenen. Es gingen insgesamt 28 783 RM ein, wovon auf Ulm-Stadt 22 339, auf Ulm-Land 6444 RM fielen.

Ulm. (Heimatdichterin gestorben.) Im Alter von 79 Jahren ist die Ulmer Heimatdichterin Thunelde Breitkopf gestorben. 1904 waren ihre ersten gesammelten Gedichte unter dem Titel „Ephemeriden“, ein Jahr später ein Band Gedichte in schwäbischer Mundart erschienen. Zahlreiche Dichtungen erlitten und heilern Inhalts folgten später in verschiedenen Bänden. 1909 fiel sie den Dramatischen Leserverein ins Leben, dem ihre ganze Hingabe bis zu ihrem Tod galt. Im Weltkrieg führte sie mit der Jugendgruppe dieses Vereins zahlreiche Aufführungen in Soldatenheimen und Lazaretten durch. Vielen Ulmer Frauen ist sie als Handarbeits- und Klavierlehrerin bekannt geworden.

Hiltisheim Kr. Ulm. (Den Verletzungen erlegen.) Jellenwalter und Landwirt Enderle, der sich kürzlich beim Holzmachen eine schwere Verletzung zuzog, ist nun dieser Verletzung erlegen.

Gesfalten Kr. Heidenheim. (Tot aufgefunden.) Gipfmeister Michael Raub wurde am Weidweg tot aufgefunden. Anscheinend hat ihn ein Herzschlag ereilt.

Gerichtssaal

„Verdiente Aufbesserung“

Ulm. Die 51 Jahre alte, bereits 17mal vorbestrafte Bertha Zimmermann aus Ulm, die sich schon als Kupplerin, Diebin und Betrügerin betätigte und im Dezember vom Amtsgericht Ulm wegen ihres unverschämten Vätermauls neun Monate Gefängnis erhalten hatte, legte gegen dieses Urteil Berufung ein. Sie hatte in hohem Ansehen stehende Ulmer Persönlichkeiten in gemeinsamer Weise öffentlich herabgewürdigt und ihre böse Zunge auch in der Strafkantale Gottesell noch gebraucht, wobei sie wußte, daß ihre Aussagen längst widerlegt waren. Das Berufungsgericht hob nun das erstinstanzliche Urteil auf und verurteilte die Zimmermann zu zwölf Monaten Gefängnis.

Wegen Kindsmord zum Tode verurteilt

Kavensbutz. Die 24 Jahre alte Rosa Schmid, gebürtig aus Kihlegg bei Biberach, die seit dem Tode ihrer Mutter bei ihrem Vater in Dffingen (Kr. Riedlingen) wohnte, hat dort mit ihrem Vater ein blutdürstiges Verhältnis unterhalten, das nicht ohne Folgen blieb. Nachdem sie im Kreiskrankenhaus in Biberach ein Kinde geboren hatte, begab sie sich zu Verwandten nach Kihlegg, um dort im Haushalt zu helfen. Als die Schmid dann eines Tages allein zu Hause war, deckte sie ihr Kind mit einem Teppich so fest zu, daß es erstickte. Bei der Verhandlung vor der Strafkammer in Kavensbutz gestand die Angeklagte, den Gedanken an die Tat schon länger gehegt zu haben, nachdem das Kind nicht, wie sie hoffte, bei der Geburt gestorben sei. Das Gericht verurteilte die Angeklagte wegen Mordes zum Tode und zur dauernden Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte.

Folgen schweres Verkehrsunfall

Mannheim. Im Dezember 1939 ereignete sich auf der Waldstraße zwischen Bierheim und Käferthal ein folgenschwerer Verkehrsunfall. Der 37 Jahre alte verheiratete Heinrich aus Mannheim-Sandhofen und sein Pferd wurden dabei auf der Stelle getötet. Der 33 Jahre alte, bisher unbescholtene Angeklagte Philipp Böhrer aus Weichenheim wurde nun wegen jahrelanger Föhung zu fünf Monaten Gefängnis abstrichlich zehn Wochen Untersuchungshaft, verurteilt. Der Angeklagte fuhr mit zu hoher Geschwindigkeit und hat infolgedessen keine Möglichkeit mehr gehabt, dem kurz vor ihm auftauchenden Fahrzeug auszuweichen.

Für zehn Schachteln Zigaretten acht Monate Gefängnis
Konstanz. Das Amtsgericht verurteilte einen in Vermittlungen (Amt Ueberlingen) beschäftigten 41jährigen Mann wegen Diebstahls in zwei Fällen zu acht Monaten Gefängnis. Der vielfach vorbestrafte Angeklagte entwendete am 12. November 1939 in einem Gasthaus in Dingseldorf zehn Schachteln Zigaretten und fünf Päckchen Stämpeln, begab sich am gleichen Sonntag demittag nach Dettingen, um einer Frau, bei der er früher beschäftigt war, 20 RM zu nehmen.

Handel und Verkebr

Marktbericht der Stadt Nagold vom 7. März 1940

Viehmarkt.		Schweinemarkt.	
Sortung:	Markt Stk.	Sortung:	Markt Stk.
Stiere	1		
Rinder	8		
Kühe	17		
Kalbinnen	17		
Schmaloch	11		
Schweinemarkt		Schweinemarkt	
Käuferschweine 214		Käuferschweine 120	

Stuttgar'er Schlachtviehmarkt vom 7. März

Preise für 1/2 Kg. Lebendgewicht in Rpf.:
Ochsen: a) 44-45,5, b) —, c) 32;
Kühe: a) 41,5-43,5, b) 39-39,5;
Kälber: a) 41-43,5, b) 38-39,5, c) 28-33,5, d) 18-24;
Färsen: a) 43-44,5, b) 38-40,5;
Kälber: a) 63-65, b) 57-59, c) 42-50, d) 38-40;
Kälber und Hammel: b1) 46-49, b2) 46-48, c) 25 bis 30;
Schafe: a) 40, b) 37, c) 20;
Schweine: a), b1) und b2) 55, c) 54, d) 51, e) und f) 49, g) 55.
Kartoffel: alles zugeteilt.
Stuttgarter Großhandelspreise für Fleisch und Fettwaren vom 7. März: Ochsenfleisch 1) —, 2) 69; Kalbfleisch 1) 77; Kuhfleisch 1) 75-77, 2) 65; Ferkelfleisch 1) 78-80; Kalbfleisch 1) 97; Hammelfleisch 1) 93; Schweinefleisch 1) 75. Kartoffel: alles befeh.

— Verpackungsmaterial sparen! Die Wirtschaftsstärke Einzelhandel hat eine neue Aktion zur Einsparung von Verpackungsmaterial begonnen. Wenn Kaufleute und Verbraucher gemeinsam dazu beitragen, Verpackungsmaterial ebenso sparen wie sachgerecht zu verwenden, wird auch weiterhin so verpackt werden können, daß die Ware keinen Schaden erleidet. Die Hygiene und Warenqualität sind Lebensbedingungen der Güter, die immer und unter allen Umständen beachtet werden müssen. Verpackung ist aber über ihren ursprünglichen Sinn hinaus häufig als Gradmesser der Aufmerksamkeit im Kundenkontakt gewertet worden und wurde dann nicht selten aus Gründen des Wettbewerbs übertrieben. Das Deutsche Frauenwerk hat die Verbraucherhaft am Verständnis und Mithilfe bei dieser Aktion gebeten.

Gestorbene: Georg Würtele, Oberlehrer a. D., 76 Jahre, Reubulach; Heinz Müller, Maurer, 73 Jahre, Herrenberg.

Druck und Verlag des „Gesellschafter“: G. W. Zaiser, Inhaber Karl Zaiser; Verantwortlicher Schriftleiter: Fritz Schlang; Verantwortl. Angelegener: Oskar Köhler, sämtliche in Nagold. Zurzeit ist Preisliste Nr. 7 gültig.



... aber sparsam damit umgehen!

- 1 Der Würfel ist kochfertig, also kein Fett zusetzen!
- 2 Zum Strecken, Binden und Verbessern anderer Soßen genügt oft schon ein Teilchen des Würfels!
- 3 Nur 3 Minuten durchkochen, damit nichts verkocht!

Wer mehr verbraucht, mehr als in Friedenszeiten, muß mit sich selbst - nicht mit dem Kaufmann! - streiten.

* Gilt auch für Knorr Bratensoße - auch sie ist nicht etwa unbeschränkt zu haben

Bekanntmachung

Auf Grund des Reichsleistungsgesetzes § 3 haben diejenigen Kraftfahrzeughalter im Kreis Calw, die ein noch nicht zum Verkehr zugelassenes, d. h. mit amtlichen Kennzeichen noch nicht versehenes Kraftfahrzeug (Kraftwagen einschließlich Dreirad und Lieferwagen, Kraftomnibus, Zugmaschine, vorhandene Anhänger sind ebenfalls anzugeben) besitzen dieses an die zuständige Wehrersatzinspektion Stuttgart Gruppe K/K X zu melden. Dabei sind anzugeben: Tag der Lieferung, Baujahr des Kraftfahrzeugs, Angabe des Fabrikates, der Type und der Nutzlast, bereit oder nicht bereit und Standort des Kraftfahrzeugs. Die Meldungen sind bis zum 10. 3. 1940 an obige Wehrersatzinspektion abzugeben. Zuwiderhandlungen werden nach den Bestimmungen des Gesetzes schärfstens bestraft.

Wehrmeldeamt Calw

Bekanntmachung

Kraftfahrzeughalter, -Händler und -Herstellern haben ihren Bestand an 1-Achs-Personenkraftwagen-Anhängern mit folgenden Angaben bis zum 10. 3. 1940 der Wehrersatzinspektion Stuttgart, Gruppe K/K Y, zu melden:

1. Tragfähigkeit
2. Aufbau (offen, geschlossen, Plane)
3. bereit - unbereit
4. gebraucht oder fabrikneu
5. gehört der Anhänger zu einem bewinkelten oder unbewinkelten Kraftfahrzeug?

Zuwiderhandlungen werden nach den Bestimmungen des Reichsleistungsgesetzes schärfstens bestraft.

Wehrmeldeamt Calw

Die Landwirtschaftsschule Nagold

hält am kommenden Samstag, den 9. März 1940, nachm. 13.30 Uhr im Waldhornsaal in Nagold ihre **öffentliche Schlußfeier** ab, zu der alle Bauern und Landwirte von hier und Umgebung, sowie sonstige Freunde der Schule, freundlichst eingeladen sind.

Die Schulleitung.

Wir suchen zum möglichst baldigen Eintritt in Dauerstellung gewandte und zuverlässige **Bürogehilfin**

Bewerbung mit Lichtbild, Lebenslauf und Zeugnisabschriften an

C. Ringlers Erben, Elektrizitätswerk, Nagold.

Ein Gruß aus der Heimat ins Feld

Der Glückskäfer
Das Blumenstößchen
Dirndl mit Erikasträußchen
In der versandgerechten, g.s. f. Feldpostpackung, ebenso
Oster-Auslegezweige zum Schmücken
bei **G. W. ZAISER - NAGOLD**

Bei Husten hilft **Klusta-Glycin**

Drogerie Wills Leishe

Warum quälen Sie sich mit Rheuma, Gicht, Jodismus und Herpes? Verlegen Sie sich doch das altbewährte Walsurplus. Es lindert sofort den Schmerz. Auch bei Gelenken, Verstauchungen vorzüglich.

Gr. Fl. 1.74, Spg. 1.256
zu haben in den Apotheken zu Nagold und Wildberg

Einem aufgeweckten **Jungen** als Drechslerlehrling gesucht.

Fr. Vogel, Drechslermeister Nagold, Moltkestraße 24

Verkauft **2 Rinder**
4 und 15 Monate alt
M. Ernst, Rottfelden

Tonfilm-Theater Nagold

Nur Freitag 20 Uhr
Ein frisch-fröhlicher Film
Spiel im Sommerwind

Die Liebe macht uns jung, das Lachen macht uns freier und beides bekommen wir in diesem lustigen Film

2 Vesperprogramme und Neueste Wochenschau.

An unsere Leser!

Die Gebühren für den Zeitungsbezug sind aufgrund einer Verlegeranordnung im voraus zu entrichten. Wir ersuchen deshalb unsere verehr. Leser die Bezugsgebühren für den laufenden Monat jeweils spätestens bis zum 15. in unserer Geschäftsstelle zu bezahlen. Rückständige Bezugsgebühren müssen sofort bezahlt werden.

Verlag „Der Gesellschafter“.